

**Einladung zur Präsentation der
Siegerprojekte des Wettbewerbs**

**Gedenksymbol Servitengasse
1938 Schicksale der
Verschwundenen**

Ort:

**Universität für angewandte Kunst Wien,
Wien 1, Oskar-Kokoschka-Platz 2, Wien 1, Roter
Lichthof**

Zeit:

Mittwoch 25. April 2007, um 11.00 Uhr

Es sprechen:

**Rektor Dr. Gerald Bast, Universität für angewandte
Kunst**

Dr. Peter Koppe, Obmann Verein Servitengasse 1938

Das Projekt „**Servitengasse 1938 – Schicksale der Verschwundenen**“ erforscht die Lebensgeschichten und Schicksale der ehemaligen jüdischen Bewohnerinnen und Bewohner – es sind dies cirka 450 Menschen – aller 24 Häuser der Servitengasse im 9. Wiener Bezirk. Das Projekt, das 2004 aus einer Privatinitiative entstanden ist, hat es sich zum Ziel gemacht, den Ermordeten und Vertriebenen zu gedenken und die Erinnerung an sie durch ein sichtbares Symbol in der Öffentlichkeit und durch eine gemeinsame

Erinnerungs- bzw. Vermittlungsarbeit in das Gedächtnis – nicht nur des Bezirkes einzuschreiben.

Ausgehend davon wurde in Zusammenarbeit mit der **Universität für angewandte Kunst Wien** ein zweistufiger Wettbewerb für Studierende sowie Absolventen und Absolventinnen durchgeführt. Ziel des Wettbewerbs war der **Entwurf eines Gedenksymbols für den Servitenplatz**. Gemeinsam mit dem Verein Servitengasse 1938 wurden Kriterien entwickelt, die beim Entwurf des Gedenksymbols Berücksichtigung finden sollten, wie etwa, dass die Namen aller Vertriebenen und Ermordeten aufscheinen sollen, oder dass es die Möglichkeit geben soll Steine zum Zeichen des Gedenkens abzulegen, wie dies im Judentum bei Gräberbesuchen üblich ist.

Aus den insgesamt 23 Eineichungen wurden nunmehr von einer renommierten Fachjury drei Siegerprojekte ausgewählt. Der erste Platz, dotiert mit 1.500 Euro ging ex aequo jeweils an die Projekte von Julia Schulz und Ulla Rauter, den dritten Platz belegte Guido Kunert.

Julia Schulz, Studentin der transmedialen Kunst bei Brigitte Kowanz überzeugte durch den Entwurf einer im Boden eingelassen begehbaren Glasvitrine, in der alte, gebrauchte Schlüsseln mit emaillierten Namensschildern der ehemaligen Bewohner und Bewohnerinnen liegen.

Ulla Rauter, ebenfalls Studentin bei Brigitte Kowanz zeigt mit ihrer begehbaren Klanginstallation „Namen, die nicht verhallen“ eine künstlerisch-ästhetisch gelungene Umsetzung des Gedenksymbols.

Guido Kunert, Student der Bildhauerei bei Erwin Wurm,

wählte für seinen Entwurf die versetzte Anordnung von verspiegelten Stelen aus, auf denen sowohl die Namenslisten der Vertriebenen und Ermordeten als auch erklärende Texte zu lesen sind.

Der Verein **Servitengasse 1938 – Schicksale der Verschwundenen** hat sich nun entschlossen, das Projekt von Julia Schulz zu realisieren. Information über den Verein und das Projekt finden Sie auf der homepage <http://www.servitengasse1938.at/>.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Mag. Eva Blimlinger
Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung,
Universität für Angewandte Kunst
Wien 1, Oskar Kokoschka-Platz 2
T: +43/1/71133-2778
F: +43/1/71133-2776
eva.blimlinger@uni-ak.ac.at

--

Mag. Eva Blimlinger
Projektkoordination Kunst- und Forschungsförderung
Universität für Angewandte Kunst/University of Applied Arts
Oskar Kokoschka-Platz 2
A- 1010 Wien/Vienna
T: +43/1/71133-2778
F: +43/1/71133-2776
eva.blimlinger@uni-ak.ac.at